



hochgeachteter Herr!

Ihre vorerwähnte äußerst liebliche Beschreibung über „Danton und Robespierre“, im Vorworte mit ein paar andern Anekdoten gebührender Art, hat mir freundschaftlich und warm Mitleid gemacht. Ich sage freilich lieber als je die Überzeugung, daß in betreff dieser Tragödie eine andere Auffassung als die, welche Sie Laube und eine mir gottlich freundliche „Claque“ fünf mit solcher Hast und Absichtlichkeit verbreitete, sich Lesen berechnen wird. — Sie sagen, daß Thiers aus meinem Werke die tiefste Geist und Sinn der französischen Revolution, das immer Wachsen ihrer Träger lebendig herausgemalt hat. Dies hat ich mir das vorverpflichtet. Gerade das ist, was ich wollte. Lesen Sie Griepenkerl's „Robespierre“: da finden Sie ein andres Ziel vorpuls. Sie aufpassen auf diesen Punkt nicht über die französische Revolution; Sie lassen darüber hinweg, daß es sehr traurig und viefremd ist, wenn ein Guthe und familioser, Danton, in der Mitte der Feinde verurteilt wird. Sie lassen viel von den edelmütigen Widern und Kindern der Revolutionen ab, von dem Johan derselben



rufen Sie mich. Und die ruffende Tracht, welche
 im Untergang großartig ausgelegte Gestalten, ~~liegt~~
 in der Luftschwingung ihrer tiefenroten Fiedel und
 Norbros und Ringros liegt, wird da erzögelt,
 bräutet die ihre Antos seiner großen Effekt, so läßt
 er sein Sarcos auffahren, Madame Labarrus
 steht sich bewußt, fernermit einer derisdrigen Gefahr,
 ständert einen trächtigen Kriem von "Lataillonem"
 und "Millionem" in der Karbonen, und wird vom jüchenden
 Vell auf der Sarcos aus der Kern gezogen. -

Ich glaubte wirklich, ein dramatisches und foyer thea-
 tralisches Werk geschrieben zu haben. Zählende Leser
 begrüßten es auf alle Fälle. Da kam ein einziger Recen-
 sionist und sagte, es sei nicht theatralisch. Ich schätzte,
 da sich mir griechische Tragödien wieder in die Hand-
 isch lag für mich, und mich begriff ich, wie ich
 jüchere schreiben sollte. . . .

Zudem, so übel steht die Sache nicht; ich kann, wenn
 es noch thut, selbst aus den Recensionen mir
 gegen beweisen, daß das Werk theatralisch wirksam
 sein müßte. Von S. Abt erklärt Laubs als wapphaft
 dramatisch und affektvoll; von L. besänftigt sind



Das „Ungarische Lloyd“; die Pflanzsysteme des 3. Abtes
verblüht das „Salzblatt“ für „überaus prächtig
und gesund“; die des 4. findet die „Tageszeitung“
zu „prächtig“ kommen sind schon 4 Abte des
Büchels „Prächtig“, und zwar prächtig oder zu
viel ab zu wenig. . .

Worum für den Grabstein? dieser stellt sich von seiner
Zeit über den „Gruft“, die „mit der 2. Auflage
aufgeführt, und jede Gruft von Gunglauer zu seiner
neuen Auflage gelangt.“ Die sämtliche Handlung
kommt mir auf meine Freigabe ziele, und mich
auf diese würde für von Publikum bezogen. Die
1. Aufl. würde für in Graz unter meiner Aufsicht
in 1000 fl. gedruckt. Als der Druck bis zu den
letzten Tagen fortgeschritten war, schrieb Richter,
die Bestellungen auf das Werk seien so zahlreich,
dass er mit 1000 fl. nicht übersteige, man solle
gleich mit der Herstellung seiner neuen Auflage
von 1000 fl. beginnen. Von Seiten 10-12 konnten
auf die 2000 fl. zusammen abgezogen werden,
Seiten 1-9 würden nun im März fertiggestellt -
es existieren also wirklich 2 Auflagen, jede zu 1000 fl.





Viel die Nachsicht, für welche ich mich wiederum
Erwärtung bürge. Wenn für die Gewissenshaftigkeit
 ausbrühet, nun die Kritiken gegen mich aufzu-
 setzen, wofür Sie aus dem. Grabwegend feulleton.
 daß Kritik und Fühlbarkeit gegen einen Mann
 des "Gnädigen" nicht günstig gestimmt werden müssen,
 ist nicht zu begründen. — Wüßten Sie nicht
die Adresse des Hrn. Gruber zu veröffentlichen?

Es sollte mich nicht wundern, wenn nach solchen
 Verdächtigungen in der Wiener Journalistik Niemand
 mehr das Wort für mich und meine Freydenker
 zu ergreifen wagt, mit aller im Laub'sche
 Hrn. bleiben. Die günstigeren Intentionen werden schwächer.

Sie fragen, ob ich Sie für einen absichtlichen
 Nachsatz von Göthe's bleibem Lied halten? Eine
überaus, gerade Nachsicht könnte immer
 mich unmöglich. Man hat obendrein wenig Fähigkeit
 als nichtige Lust, etwas Anderes als Geist
gewandter nachzusagen.

halten Sie dies abgegriffen, flüchtigen Zeilen
 zu Gute
 Ihnen
 forschend und dankbar ergebener
 Robert Hamering.

Gay 18. Aug. 70.